

25 Jahre Kiesinsel am Seedamm 2001 – 2025

In der Nacht vom 26./27. Januar wurden am Seedamm 500 Tonnen Kies in den Obersee geschüttet – zur ersten Vogelinsel im Zürichsee. Eine Ausgleichsmassnahme beim Bau des Holzsteges, der seinerseits ein wichtiger Ausgangspunkt für Naturbeobachtungen wurde.

Es brauchte einige Überzeugungsarbeit im «Verein Holzbrücke» für die Realisierung dieses Projekts. Wenn auch der vorerst anberaumte Kredit weit überzogen wurde, so blieb die Kiesinsel nie mehr in Frage gestellt. Der Ideengeber hätte sich dazumal nicht vorstellen können, den Verlauf 25 Jahre zu begleiten und dabei wohl zum eifrigsten Benützer des Steges zu werden.

25 Jahre – und die Schlüsse daraus

Die Geschichte der Kiesinsel ist umfassend dokumentiert, insbesondere auch zusammengefasst und reich bebildert in 10 Jahre, resp. 20 Jahre Kiesinsel. In den letzten fünf Jahren hat sich nicht viel Neues ergeben; die Kiesinsel war stets von Gefiederten mancher Arten bevölkert. Deshalb sollen nunmehr die Erfahrungen in den Vordergrund gestellt und allfällige Lehren gezogen werden.

Pilzbefall am Holzsteg – problemlose Kiesinsel



Der Holzsteg bereitet grosse Sorgen, seit Jahren wird zunehmender Pilzbefall festgestellt, der sich offenbar nicht aufhalten lässt. Nebst dem ordentlichen Unterhalt werden Sanierungsmassnahmen erwogen, selbst die Notwendigkeit eines Ersatzbaus nicht ausgeschlossen.

Die Kiesinsel brachte es dagegen nie auf die Traktandenliste des Vereins. Unterhaltskosten gab es keine. In den ersten Jahren fand einmal eine Jätaktion statt, bei Unterhaltseinsätzen an der Kamera wurde etwa ein aufkeimendes Bäumchen ausgerissen. Es ergab sich, dass gelegentliche Trockenperioden die Vegetation natürlich regulierten.

Gewaschener Kies als entscheidender Faktor

Der Bahntransport auf den Seedamm war eine kostspielige Lösung, weil die geplante Zufuhr per Lastschiff wegen zu geringer Wassertiefe nicht möglich war. Die Verwendung reinen Kiesmaterials bot den Vorteil, dass auch nach 25 Jahren die Insel weitgehend frei von Pflanzenbewuchs ist. Im Unterschied dazu wurden Inselschüttungen mit Material aus

der Jonamündung innert weniger Jahre von Kraut- und Buschvegetation überwuchert, selbst Bäume folgten. Das ergab auch einen wertvollen Lebensraum, wenn auch von ganz anderer Art. Die Freihaltung solcher Flächen würde grossen Arbeitsaufwand erfordern,

Material auf Zielarten ausrichten

Soll eine Insel als Brutort für Möwen und Seeschwalben, sowie als Rastplatz für Schnepfenvögel dienen, so ist möglichst reines Kiesmaterial zu verwenden. In Betracht kommt auch Tunnelaushub, wie etwa bei Inseln im Urner Reussdelta. Für Bruten der erwähnten Arten sind Plattformen eine bewährte Alternative, ebenfalls mit gewaschenem Kies als Nestunterlage, wie etwa am Rapperswiler Strandweg seit 1996.



Ziele teilweise erreicht – die Natur geht ihre eigenen Wege

Die Kiesinsel sollte Brutplatz für die Flusseeeschwalbe werden. Das klappte hervorragend, die Zielart setzte sich schon im ersten Jahr fest. Dann kam auch die Lachmöwe, freudig begrüsst und im Bestand rasch zunehmend. Doch sie verdrängte die Seeschwalbe, welche bei ihrem späteren Eintreffen weniger Platz vorfand. Zudem ist die Lachmöwe stärker als die Seeschwalbe, andererseits aber schwächer als die zugewanderte Mittelmeermöwe, die nachfolgend die Kiesinsel eroberte.



Heute beherrscht die Mittelmeermöwe die Kiesinsel, sowohl als Brutvogel, wie auch als Zug- und Wintergast. In der Natur setzt sich oft die stärkere Art durch. Auch neuerliche Änderungen sind denkbar, etwa durch die Vogelgrippe.

Die Brutvögel der Kiesinsel

Vier Laridenarten haben auf der Kiesinsel gebrütet. Teils sind sie Gegenstand von Förderprogrammen, teils sind sie weniger begehrt. Ihre momentane Situation:



- | | |
|---|---|
| Flusseeeschwalbe | Regelmässiger Brutvogel auf der Brutplattform Wurmsbach. Früherer Brutvogel auf Plattform Strandweg, nun ausnahmsweise. Früher Brutvogel auf der Kiesinsel, in den ersten Jahren. Bruten Ansiedlungsprojekt Dach Hochschule Rapperswil. Einige Brutplätze auf Dächern im unteren Zürichseebecken. |
| Lachmöwe | Regelmässiger Brutvogel auf Plattformen Wurmsbach, Strandweg. Früher Brutvogel auf Kiesinsel, mit beträchtlichem Bestand. Sporadische Bruten auf Steinen, Schilf- und Binsenbeständen im Bereich Seedamm – Inseln beim Heilig Hüsi. |
| Schwarzkopfmöwe | Früherer Brutvogel auf der Kiesinsel, mehrmaliges Erscheinen auf Hochschuldach, regelmässiger Durchzügler. |
| Mittelmeermöwe | Regelmässiger Brutvogel mit 12 bis 16 Paaren auf Kiesinsel. Einzelbruten auf Steinen und Seggenstöcken im Bereich Seedamm – Inseln, Jonamündung – Wurmsbach, auf Dächern Stadt. |
| Weitere Möwenarten als Durchzügler und Wintergast | |
| Steppenmöwe | Nebst der ab Sommer zahlenmässig dominierenden Mittelmeermöwe erscheinen regelmässig Steppenmöwen aus Brutgebieten im NE. |
| Mantelmöwe | Seltener Wintergast, ein Vogel erschien viele Jahre im Gebiet. |
| Silbermöwe | Jedes Winterhalbjahr Nachweise auf der Kiesinsel. |
| Sturmmöwe | Selten im Bereich Kiesinsel, regelmässiger Wintergast in der Stadt. |
| Zwergmöwe | Selten im Bereich Kiesinsel, oft im Flug westlich vom Seedamm. |

Gäste in grossen Scharen

Nebst der Mittelmeermöwe, welche in jedem Winterhalbjahr mindestens einmal die Hundertergrenze überschreitet, können auch Graugans und Weissstorch dreistellig auftreten.

Graugans

Die Art ist als Wintergast und Brutvogel erst seit kurzer Zeit im Gebiet vertreten. Die Zahl der Gänse hat aber stark zugenommen. Bruten vorwiegend auf der Nordseite des Obersees, Winterbestände bedeutend im Raum Freienbach bis Wangen mit bis zu 500 Vögeln.

Zwischen Seedamm und Holzsteg brütet alljährlich mindestens ein Gänsepaar. Die Art ist während des ganzen Jahres in kleineren Gruppen anzutreffen, seltener in grosser Zahl. Hunderte von Gänsen auf der Kiesinsel und in deren Umgebung am 17.8.25 waren ein eindrückliches Erlebnis; 356 Vögel wurden gezählt.



Weisstorch als Tages- und Übernachtungsgast

Mit der Zunahme des Storchs als Brutvogel in Rapperswil-Jona wurden auch Besuche auf der Kiesinsel häufiger, vor allem im Spätsommer. In den letzten Jahren hat sich – bei zunehmender Tendenz zum Verbleib im Brutgebiet - zudem ein Schlafplatz am Seedamm in unmittelbarer Nähe zur Kiesinsel ergeben, der bei kalter Witterung und bei Schneelage auch von Vögeln aus der weiteren Umgebung aufgesucht wird.



Der kahle Baum mit Efeubewuchs am Westende der Inseln könnte sich für den Bau von Storchenhorsten eignen. Mittelfristig werden sich durch Überbauung und altersbedingten Verlust an Nistbäumen Umsiedlungen von Storchenpaaren aufdrängen. Der Bereich der Inseln beim Heilig Hüsli wäre für eine kleine Storchenkolonie attraktiv.

Seltenheiten und häufige Arten

Es gibt auch unauffälligere Arten auf der Kiesinsel und in deren Umgebung. Gelegentlich stellen sich auch Vögel ein, die in unserem Land eher selten zu beobachten sind. Dabei können sie auch einmal übersehen werden, wie etwa der hervorragend getarnte Steinwäzler nebst den auffälligen Nilgänsen oder die Raubseeschwalbe mit knallrotem Schnabel (und erst noch mit einem gelben Fussring) zwischen Graugänsen und Mittelmeermöwen.



Viele Daten sind in den ausführlichen Jahresberichten enthalten, zugänglich und herunterzuladen auf www.wasservoegel.ch.

Wissensvermittlung in Wort und Bild

1999 wurde eine Live-Übertragung von der Brutplattform am Strandweg ins Internet gestartet, 2006 eine solche ab der Kiesinsel.



Diese Projekte der HSR, Hochschule für Technik, Rapperswil – heute Fachhochschule Ost –, Institut für Internet-Technologie und –Anwendungen unter Leitung von Prof. Dr. Peter Heinzmann, ermöglichten die Übermittlung von Bildern per Funk von einem Standort in freier Natur bis zur Einspeisung ins Internet. Zusätzliche Erschwerung eine notwendige Umlenkstation auf dem Uhrturm des Schlosses. Im Laufe der Jahre setzten sich auch manche Studenten mit dieser anspruchsvollen Aufgabe auseinander.

Diese Leistung ist einzigartig; es ist uns kein vergleichbares Projekt bekannt. Von 2006 bis 2018 war die Kamera in Betrieb, anfangs noch parallel zur Einrichtung auf der Brutplattform. Der Abschluss war bedingt durch den Verlust der Stromquelle und die fehlende Nachfolge für die Projektleiter Technik und Natur.

Unter technisch einfacheren Bedingungen ist zurzeit eine Kamera auf dem Hochschuldach in Betrieb, im Rahmen eines Ansiedlungsprogrammes für Flussseseschwalbe und Lachmöwe.



www.wasservoegel.ch

Nebst dem Livebild vermittelt die Webseite Informationen zu Technik und Natur, insbesondere auch bebilderte Jahresberichte, gedacht für eine breite Bevölkerung und speziell auch für Schulen.

Unter dem Titel «Sesshafte und Weltenbummler» zeigte ein Buch die Bedeutung der Wasservögel am Zürichsee auf und trug zudem zur Finanzierung des Kameraprojekts bei. Die Auflage von 5000 Exemplaren ermöglichte eine weite Verbreitung.

Die Information über das Internet erhält zunehmende Bedeutung, auch auf unserem Sachgebiet. Zurzeit erhält die Webseite ein neues Gesicht und zusätzliche Beiträge.

Die Zukunft der Kiesinsel

Auf absehbare Zeit wird sie ihre Funktion erfüllen können, in Nähe von Siedlung und Verkehrswegen. Eine Verbreiterung des Seedamms für Strasse und Bahn ist nicht in Sicht. Da die Insel auch künftig kaum Unterhalt benötigt, wird sie nicht in Frage gestellt.

Wird dereinst der Linthgletscher wiederkommen und Kiesinsel und Seedamm zur Seite schieben oder überdecken?